



2. Thessalonicher 2,13-3,5

Aufs Wesentliche konzentriert

Texterklärung

Paulus dankt und bittet für die Gemeinde. Gleichzeitig ermahnt er sie, unbeirrbar am Evangelium festzuhalten. Er fordert sie auf zur Fürbitte für die Apostel, damit Gottes Wort läuft. Der Böse (2,1-12) ist zwar noch nicht geoffenbart, das Wirken des Bösen (personal gedacht!) ist aber heute schon spürbar, auch in den falschen und bösen Menschen. Das Gebet ist das einzige angemessene Mittel in diesem geistlichen Kampf (vgl. Mt 6,13).



Andreas Streich, Pfarrer,
Plattenhardt

Leben – aufs Wesentliche konzentriert

Konzentration aufs Wesentliche ist angesagt, wenn auf der Anzeigetafel im Fußballstadion die Nachspielzeit nach den regulären 90 Minuten angezeigt wird. Konzentration aufs Wesentliche ist auch in der Gemeinde Jesu angesagt. In einem Blick nach außen hat Paulus der Gemeinde in V. 1-12 gezeigt, was die Stunde geschlagen hat und was auf die Gemeinde und diese Welt noch Böses zukommt, bevor der Herr kommt (V. 8). Nun wendet er den Blick nach innen, auf die Gemeinde. Er zeigt den Christen, was das Wesentliche ist, auf das sie sich angesichts dieser heilsgerichtlichen Situation konzentrieren sollen.

Wesentlich ist das Gebet

Paulus betet für die Gemeinde. Davon berichtet er nicht nur, sondern nennt auch ganz konkret den Inhalt seines Dankes (2,13-14) und seiner Bitte (2,16-17). Ebenso konkret nennt er die Anliegen, für die die Gemeinde beten soll (3,3f.). Das ist Ermutigung auch für uns, in Briefen und Gesprächen nicht nur einander zu versprechen „ich bete für dich“, sondern den konkreten Gebetsinhalt zu benennen. So hat Jesus seine Jünger das Beten gelehrt

(vgl. Mt 6,7ff.). So werden auch wir ermutigt, konkret miteinander und füreinander zu beten. Dabei kann uns auch der Inhalt des Danks und der (Segens-) Bitte des Paulus hilfreich sein. Was Paulus hier betet und worum er um Fürbitte bittet, ist bis heute für die Gemeinde Jesu wesentlich.

Wesentlich ist, was Gott an uns tut

Der Dank (2,13) des Paulus lässt seinen Dank am Briefanfang (1,3) anklingen. Doch stärker als dort noch hebt er hervor, wer der Urheber des Glaubenswachstums und der brüderlichen Liebe (1,3) ist: Gott. Vor und über allem, was wir für Gott tun können, steht, was er für uns getan hat:

- Er hat uns zur Seligkeit erwählt vor Anbeginn der Zeit (Eph 1,4), statt „als erste“ (2,13) wäre auch das Verständnis „von Anfang an“ hier möglich. Bevor die Welt geschaffen wurde, hat Gott uns gewollt – für ein Leben mit ihm in seiner Herrlichkeit. Da gründet unser Glaube!
- Er hat uns berufen durch „unser“ Evangelium, wie Paulus es nennt (2,14). Es gibt nur ein Evangelium (Gal 1,7). Paulus weiß sich mit seiner besonderen Berufungsgeschichte (vgl. 1 Kor 15,1-11; Gal 1,11ff.) im Verbund mit den anderen Aposteln. Da wird die Erwählung konkret, wo das Evangelium, die Botschaft von Gottes Rettung in Jesus Christus uns erreicht und uns

packt. Wo ein Mensch zum „Glauben an die Wahrheit“ kommt und Gottes Geist an sich wirken lässt zur „Heiligung“ (2,13), da wird erfahrbar, dass Gott ihn erwählt hat.

- Der Herr trägt uns durch bis zu seinem Ziel. Hier steckt ein Wortspiel: Auch wenn der Glaube (grie. *pistis*) nicht jedermanns Ding ist (3,2), was sich bei der Verkündigung des Evangeliums bis heute immer wieder zeigt, wenn sich die Geister scheiden: Der Herr ist treu, oder glaubwürdig (grie. *pistos*). Von ihm kommt die Kraft und die Bewahrung. Das, was Gott an uns tut, das ist das Wesentliche, auf das wir immer wieder schauen sollen. So betet Paulus in der Schlussbitte, dass Gott auch unsere Herzen immer wieder neu über Gottes Liebe staunen lässt und über die Geduld, die Jesus mit uns hat. Wohl uns, wenn wir aus dem Staunen über den treuen Gott gar nicht mehr heraus kommen.

Wesentlich ist die gute Hoffnung

In „Hoffnung“ (2,16) steckt im Griechischen viel mehr als in unserem deutschen Wort. Das ist kein „hoffentlich“ und vages Bangen, sondern da schwingt Gewissheit mit: Die Herrlichkeit Jesu (2,14) ist schon da, nur noch verborgen. Aber wir sind dorthin unterwegs. Und er bringt uns ans Ziel (vgl. Phil 1,6).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Gesprächseinstieg: Wir tragen Situationen zusammen, wo wir uns auf das Wesentliche besonnen und konzentriert haben.
- Welche der Aussagen über Gottes Handeln spricht mich am meisten an? Warum?
- Welche Erfahrungen haben wir mit dem „Laufen des Wortes Gottes“ gemacht? Wo gab es Widerstände?
- Wie kann das „feststehen“ und „festhalten an der Lehre“ (2,15) praktisch aussehen? Wie können wir das auch gemeinsam tun?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu 2,15: Wir beschreiben eine Situation im Bus (vielleicht auf dem Weg zum Weihnachtsmarkt): alle Plätze belegt, auch sonst ziemlich voll; der Fahrer hat es eilig und fährt ziemlich rasant um die Kurven. Wenn es da keine Haltegriffe und Haltestangen gäbe, dann würden alle übereinander purzeln oder umfallen. – Paulus kennt wohl Situationen, in denen man im Glauben umfallen oder ins Wanken kommen kann (z.B. durch Krankheit, Gleichgültigkeit, Zweifel ...), wenn man nicht den festen Halt in Gott selber und seinem Wort hat. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns in der Bibel auskennen, damit wir nicht auf falsche Aussagen hereinfallen, sondern uns auf Gottes echte Verheißungen berufen können! Kennen wir uns aus mit Gottes Zusagen? Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich einige Testfragen.
- Vers 17 aus der Übertragung „Willkommen daheim“ kann uns in die neue Woche begleiten: Er (Jesus) ermutige eure Herzen und stärke sie, damit euer Reden und Handeln immer von seiner Liebe geprägt sind.



Lieder: Monatslied „Freuet euch ihr Christen alle“ GL 52 (EG 34), GL 252 (EG 357), GL 519, GL 557, FJ!3 76